Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 85.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 3 Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 2. Februar. Der König hat dem bish. Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Direktor im Reichskanzleramt, jetzigen Großh. meckl.-schwerinschen Ministerial-Direktor von Amsberg, den Stern zum K. Kr.-Or. 2. Kl.; dem ord. Prof., Ober-Konsistorial Rath und Superintendenten Dr. Scheffer zu Marburg den R. Ad.-Or. 3. Kl. mit der Schleife, und dem Superintendenten Vater zu Meseritz den K. Kr.-Or. 3. Kl., dem prakt Arzte ꝛc. Dr. Burdach zu Reichenhall im Königreich Bayern, früher zu Königsberg i/Pr., den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Arzt Dr. Emil Schmidt zu Sellnow ist zum Kreisphysikus des Kreises Tuchel ernannt. Der kgl. Kreisbaumeister Julius Koppen zu Ziegenhain in gleicher Eigenschaft nach Schmalkalden versetzt. Die beim Appell.-Ger. in Frankfurt a./O. erledigte Rathsstelle ist auf das Appell.-Ger. in Hamm übertragen. Der Ober-Amtsrichter Reinecke in Hoya ist an das Amtsgericht in Osnabrück versetzt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Ger.-Ass. Kaufmann bei dem Kreisger. in Friedeberg N./M., mit der Funktion bei der Ger.-Deput. in Driesen, der Ger.-Assess. Wundsch bei dem Kreisger. in Strasburg Westpr. Dem Friedensrichter, Justizrath Schultes in Wipperfürth ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Dem Amtsrichter Nissen in Segeberg ist behufts Uebertritts zur Kommunalverwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, den 2. Februar.

— Die Abgeordneten Lasker und Hänel haben, wie am 1 Februar in Abgeordnetenkreisen verlautete, die Mandate für Breslau nicht angenommen, so daß dort zwei Neuwahlen stattzufinden haben. Von Breslau aus waren Versuche gemacht worden, die Vertrauensmänner des meininger Wahlkreises zu bewegen, den Abgeordneten Lasker von der Zusage zu entbinden, das dortige Reichstagsmandat anzunehmen. Dieselben haben aber der „N.-Z" zufolge zu keinem Erfolge geführt.

— Die Reichstagswahl im Kreise Salzwedel-Gardelegen, die das Abgeordnetenhaus am 31. Januar im Vorbeigehen streifte, soll bereits eine Petition auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Kapp hervorgerufen haben. Nach einer Mittheilung der „Germania" „kursirt" indeß das Schriftstück noch, wobei es möglicherweise sein Bewenden behält. Der Sachverhalt ist folgender:

Bekanntlich hatte der Abg. Dr. Kapp, der bisherige Vertreter jenes Bezirks, diesmal einen heftigen Kampf mit dem Grafen Schulenburg-Beetzendorf, Vertreter des altmärkischen Feudaladels, zu bestehen. Auf die Frage der Wähler, ob er nicht dem Reichskanzler Opposition machen werde, wie er es im Herrenhaus thue, erwiederte der Graf: im Herrenhaus sitze er kraft seines Grundbesitzes aus eigenem Recht und habe daher die Pflicht, den Fürsten Bismarck zu bekämpfen; im Reichstag aber werde er sich dessen Politik fügen. Einzelne Gemeinden trauten aber dieser Verheißung nicht und schickten ein Telegramm dem Reichskanzler mit der Anfrage; wer von den beiden Kandidaten reichstreuer sei; Rückantwort bezahlt. Darauf kam die Antwort: Kapp! Von konservativer Seite war unter den Landleuten ausgesprengt, wenn sie Dr. Kapp jetzt zum dritten Male wieder wählten, so müßten sie ihm am Schluß der Legislaturperiode lebenslänglich 1500 Thlr. Pension bezahlen! Dr. Kapp hatte an einzelnen Orten ganz ernsthaft mit diesem Bedenken zu kämpfen.

— Der Abg. Kramarczik, Gymnasial-Direktor a. D., hatte, wie die „Trib." meldet, am 1. Februar früh vor Beginn der Sitzung das Unglück, auf dem Flur des Abgeordnetenhauses auszugleiten und durch den Fall einen Schenkelbruch zu erleiden. Der hochbetagte Mann vermochte sich nicht vom Boden zu erheben und mußte in die Portier-Loge getragen werden. Mehrere Abgeordnete, welche dem ärztlichen Stande angehören, leisteten sofort die erste Hilfe; es wurde indessen ein Krankenwagen requirirt und der Verunglückte in Begleitung mehrerer Aerzte nach dem St. Hedwigs-Krankenhause gebracht. Herr K. war früher Gymnasialdirektor zu Ratibor und vertritt im Abgeordnetenhause den Kreis Heiligenstadt seit längerer Zeit; er gehört dem Zentrum an.

— Herr Soetbeer, der bekannte volkswirthschaftliche Publizist, welcher namentlich den auf die Münzreform bezüglichen Fragen seine Aufmerksamkeit zuwendet, hat den Vorschlag gemacht, die eingezogenen Silberthaler in Piaster von Feinsilber umzuprägen. Wenn dies in Hamburg geschähe, so würde, seines Erachtens, diese Münze durch die hamburger Kaufleute leicht in den fremden Ländern abgesetzt werden und das deutsche Reich würde auf diese Weise die eingezogene Silbermünze mit mehr Vortheil verwenden können, als wenn es dieselbe in Silberbarren verwandelte, Hamburg aber würde für seine jetzt unbeschäftigte Münzstätte zugleich eine lohnende Beschäftigung gewinnen.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „In welcher Weise und in welcher Zeitdauer diesseitige Beschwerden über russische Grenz- und Zollplackereien erledigt werden: dafür hat man erst kürzlich wieder einen neuen Beleg erhalten. Nachdem vor nunmehr fünf Jahren von Tilsit aus, im Interesse der dortigen Maschinenfabriken die Erweiterung der Befugnisse russischer Grenz-Zollämter in Anregung gekommen war, hat jetzt das Finanzministerium wiederum Veranlassung genommen, feststellen zu lassen, welche Beschwerdepunkte noch unerledigt seien. Bei diesem Anlasse hat sich denn auch wiederholt ergeben, daß das russische Legitimations-Verfahren an der Grenze den deutschen Handelsstand schädige und benachtheilige. Inzwischen bleibt es russischer Seits beim Alten."

— Bekanntlich bleibt für das laufende erste Vierteljahr der alte, aus dem vorigen Jahre herrührende Steuersatz bestehen, ohne daß Reklamationen dagegen erhoben werden können. Denjenigen Steuerpflichtigen jedoch, welche während des laufenden Vierteljahres neu zur Veranlagung gelangen, steht gegen diese, Reklamation und Rekurs zu.

— Nach einer Anzeige des kaiserlichen Minister-Residenten in Japan ist der offizielle Name für die japanische Hauptstadt nicht mehr Jedo, sondern Tokio (östliche Residenz des Tenno). Die frühere Bezeichnung Jedo hat sowohl im amtlichen Verkehr wie auch sonst fast ganz aufgehört.

Pest, 28. Januar. Das Gedenkfest des Todes von Franz Deak fand heut mit außerordentlicher Feierlichkeit statt. Auf der Estrade des Prunksaales erschienen die Reichstagspräsidenten, zahlreiche Mitglieder beider Häuser, die Minister, Erzbischof Haynald, mehrere Bischöfe und alle Spitzen der politischen und literarischen Kreise. In Vertretung der Kaiserin war die Gräfin Festetics erschienen. Auf der Estrade prangte das lebensgroße Bild Deak's. Der Präsident der Akademie, Graf Lonyay, betonte in einer kurzen, wirkungsvollen Ansprache, Ungarn habe kein Pantheon, keine Westminster-Abtei, allein der Todte, dessen Gedächtnißfeier heute begangen wird, lebe im Herzen der ganzen Nation fort.

Der Patriotismus Deak's war kein rasch aufflackerndes Strohfeuer einer momentanen Begeisterung, sondern entsprang seinem rastlosen Streben für das Beste des Vaterlandes; diesem ordnete er Alles unter, nur nicht die Gerechtigkeit. Unvergängliche Denkmäler seiner Achtung vor Recht und Gesetz sind seine Adressen Ein besonderer Charakterzug war seine unerschütterliche Loyalität gegen den König, denn er hat aus der Geschichte gelernt, daß die ungarische Nation eine monarchische Nation ist.

Redner mahnt schließlich die Anwesenden, Deak's leuchtendem Beispiele nachzustreben. Hierauf verlas Deak's vertrauter Freund, Anton Csengery, seine Gedenkrede, welche in wahrhaft staatsmännischer Weise, in getragenster Sprache, mit groß konzipirten, stellenweise rührenden Zügen Deak als Staatsmann und Mensch kennzeichnet. Dieselbe war von dem nachhaltigsten Beifalle begleitet. Nach Verlesung zweier prämiirten Gelegenheits-Dichtungen schloß die erhebende Feier. Die Mehrzahl der Blätter feiert die erste Jahreswende des Ablebens Deak's in schwungvollen, zum Theil elegisch gehaltenen Artikeln.

Der Pester „Lloyd" enthält einen recht beachtenswerthen Artikel „Ungarn und die Orientfrage" aus der Feder des Staatsanwalts Tomassek, welcher sich am letzten Sonnabend aus gekränktem Ehrgefühl selbst den Tod gab. Der Artikel, welchen die Redaktion unverändert als „politisches Vermächtniß des hochbegabten Unglücklichen" mittheilt, betont:

Der ungarische Einfluß müsse naturgemäß dahin gerichtet sein, Deutschlands jetzige Machtstellung zu erhalten; mit Rußland ist kein Grund zu Konflikten, doch muß im Süden Ordnung gemacht und wir müssen vor Einbruch gesichert werden. Falls die Türkei unhaltbar wird, müßten wir Bosnien besetzen, ohne welches Hinterland Dalmatien werthlos ist; kleine Nachbarstaaten müssen in das Verhältniß wie die deutschen Länder und Fürsten zum Deutschen Kaiser und zu Preußen gebracht werden. Die Beherrschung des Marktes der unteren Donau durch die Engländer und Franzosen ist ein unnatürlicher Zustand; sind wir mit den südlichen Nachbarn im Reinen, so ist unsere Position politisch und strategisch eine solche, daß bei treuem Zusammenhalten kein äußerer Feind uns etwas anhaben kann.

Wie hiesige Blätter melden, hat der ungarische Unterrichtsminister in Erwägung, daß Ungarn in Folge seiner geographischen Lage, wie durch seine geschichtliche Vergangenheit, seine Gegenwart und seine Zukunft durch hochbedeutsame Interessen mit dem Orient verbunden ist, sowie in Anbetracht des bedauerlichen Umstandes, daß das Studium der Sprache und überhaupt der Verhältnisse des Orients in Ungarn bisher nur sehr geringe Pflege findet, beschlossen, die nöthigen Schritte zur Errichtung eines ungarischen orientalischen Seminars einzuleiten.

In Betreff der ungarischen Studentendeputation schreibt man dem „Fdtt." aus Konstantinopel:

In der ungarischen Presse scheint man die Berichterstattung über den hiesigen Aufenthalt der ungarischen Studenten stark al fresco betrieben zu haben. Die hiesige Regierung war von Anfang an darüber aufgeklärt, wie es mit dem Mandate dieser Gäste beschaffen sei, daß sie aus der Anwesenheit derselben gleichwohl Kapital schlägt und dies namentlich der öffentlichen Meinung gegenüber thut, liegt in der Natur der Sache. Au fond scheint es ihr just auch nicht angenehm zu sein. So kolportirt man hier eine Aeußerung des Seraskiers, der seinen Gefühlen mit den Worten Luft machte: „Einen Säbel haben sie gebracht und zehn hätte ich darum gegeben, wenn sie zu Hause geblieben wären." Die hiesige Botschaft ignorirt die Mission der jungen Herren und als dieselben dem Botschafter Grafen Zichy den üblichen Höflichkeitsbesuch machten, den derselbe durch eine Einladung zum Speisen erwiderte, unterließ es S. E. nicht, ihnen taktvolles Auftreten ans Herz zu legen. Die Söhne des Botschafter, Grafen Josef und August Zichy, die hier als Private weilen, kamen häufiger in Berührung mit ihren Landsleuten, stets aber geschah dies in einer Weise, die jegliche Mißdeutung, als betheiligten sie sich an einer Demonstration, ausschloß. Die Reden, die bei einzelnen Konvivien gehalten wurden, galten nur dem Ausdrucke der landsmännischen Gesinnung; so brachte Graf Josef Zichy als Erwiderung auf einen ihm dargebrachten Toast einen Trinkspruch auf den hier weilenden Grafen Szechenyi aus. Wie gesagt, es läuft da manche Uebertreibung unter und die große Distanz zwischen Galata Serai und Budapest mag dieselbe entschuldigen.

Paris, 31. Januar. Gambetta verfolgt unentwegt das Ziel seines Ehrgeizes, dereinst durch die Massen der Wähler auf den Schild erhoben und an die Spitze der Republik gestellt zu werden. Seine Führerschaft im Streichterzett der drei Budget-Ausschüsse, sein Dringen, auf Ersparnisse, seine Freigebigkeit, wenn es sich um Kredite für das Kriegsministerium handelt, und vor Allem seine feste Haltung und die Schärfe der Polemik der „Republique Française", das alles ist wohl geeignet, ihn so beliebt im Lande wie gefürchtet im Elysée und gehaßt bei den Bonapartisten und Legitimisten zu machen. Letztere suchen ihm durch Verdächtigung seiner persönlichen Rechtschaffenheit in Geldsachen im Lande zu schaden; aber bisher ohne merklichen Erfolg. Daß Gambetta die richtige Methode befolgt, wie man in Frankreich zum Massenführer wird, werden ihm selbst seine erbittertsten Feinde, die Jesuiten, nicht abzustreiten wagen, und das „Univers" verräth in seinem stehenden Anathema gegen diesen Missethäter, daß es seinen verwegenen Liberalismus fast noch mehr fürchtet als verabscheut.

Der Sergeant Mathieu, welcher seiner Zeit Louis Napoleon Bonaparte, später Napoleon III., in Straßburg festnahm, als dieser von dort aus Frankreich erobern wollte, kommt dieser Tage unter der Anklage, einen Diebstahl begangen zu haben, vor das Zuchtpolizeigericht. Ludwig Philipp hatte den Mann vergessen; vom Kaiserreich konnte er keine Unterstützung verlangen; als alter Mann gerieth Mathieu in das größte Elend und stahl vor einigen Tagen den Koffer eines Priesters.

Petersburg, 25. Januar. [Diplomatisches. Aus Bosnien und aus dem Kaukasus. Kein Besuch des Prinzen Louis Napoleon.] Im Gegensatze zu den Behauptungen der hiesigen Blätter, daß General Ignatjeff auf der Rückreise aus Konstantinopel mehrere Monate in Kijeff bei seiner Familie zubringen werde, kann positiv versichert werden, daß derselbe so bald als möglich hier eintreffen wird, um genauen Bericht über die Situation in der Türkei und das Ergebniß der Konferenz zu erstatten. Es steht nicht zu erwarten, daß die Pforte ihre Vertreter an den Höfen Europas abberufen werde; der türkische Geschäftsträger beim hiesigen Hofe, Tewfik-Bey bleibt jedenfalls hier, doch wurde derselbe aufmerksam gemacht, daß sich seine Vollmachten, gleich denen des russischen Geschäftsträgers in Konstantinopel, Botschaftsrathes von Nelidoff, nur auf die Erledigung laufender Geschäfte, nicht aber auf den Vortrag politischer Angelegenheiten erstrecken können. Von der Absendung eines türkischen Spezial-Gesandten nach Petersburg wie dies die hiesige Presse gestern meldete, ist an leitender Stelle nichts bekannt; das betreffende Gerücht wird als unglaubwürdig bezeichnet. — Dem hiesigen slawischen Komite ist heute die bestimmte Erklärung der herzegowinischen und bosnischen Wojwoden zugegangen, „daß sie nicht gewillt seien, die Waffen, die sie für die Erkämpfung ihrer Rechte ergriffen und die sie siegreich durch mehr als 1 Jahr getragen haben, vor der gesicherten Durchführung ihrer Forderungen niederzulegen Die herzegowinischen und bosnischen Freischaaren rechnen auf die Hilfe Rußlands und seien überzeugt in dieser ihrer Erwartung nicht getäuscht zu werden." — Aus dem Kaukasus laufen seit einigen Tagen an leitender Stelle sehr beunruhigende Nachrichten ein. Vor kurzer Zeit war von dem Auftreten von 4 türkischen Emissären die Rede; heute wird konstatirt, daß unzählige türkische Mullahs und emigrirte Tscherkessen-Häuptlinge das Land durchstreifen und überall unter den Gebirgsstämmen den Glaubenskrieg und die Empörung gegen die Regierungsorgane predigen. Dem vor einigen Tagen veröffentlichten Dementi des Obersten Schamyl, welches sich gegen die Behauptung richtete, daß sich unter den genannten 4 türkischen Emissären auch sein Bruder Kasi Mahom befinde, wird keine Bedeutung beigemessen. — Das von bonapartistischer Seite verbreitete Gerücht, daß der Prinz Louis Napoleon seinen Besuch in Petersburg für Mitte Februar angezeigt, oder gar hierzu eine direkte Einladung aus Petersburg erhalten habe, entbehrt jeder Begründung. Man bekümmert sich hier an maßgebender Stelle nicht um Pläne und Reiserouten des Prinzen Louis Napoleon, und es ist deshalb auch hier von einem derartigen Entschlusse desselben nichts bekannt. Es darf ebenfalls nicht unbetont bleiben, daß das petersburger Kabinet in zu guten Beziehungen zu dem französischen Kabinet steht, als daß man durch eine Bevorzugung des bonapartistischen Prätendenten der gegenwärtigen französischen Regierung Anlaß zur Empfindlichkeit geben sollte. Sollte der Prinz trotzdem die Absicht haben, hierherzukommen, so kann er versichert sein, daß die Haltung des hiesigen Hofes ihm gegenüber die gleiche sein werde, wie dies dem spanischen Prätendenten Don Carlos gegenüber der Fall war, welchem auf vorhergegangene Anfrage bedeutet wurde, daß man „hoffe", ihn nur „inkognito" in Rußland zu sehen. Die angekündigte Reise des Ex-Königs Karl ist bekanntlich nach dieser Eröffnung unterblieben.

(Polit. Corr.)

Petersburg, 28. Januar. [Das Tagebuch des Fürsten Metschtscherski], welches zu Ende des vergangenen Jahres mit nicht geringen Reklamen im „Grashdanin" angekündigt wurde, hat angefangen, in diesem Blattte zu erscheinen. Der Verfasser bekundet sich darin als fanatischer Stockrusse, voll Haß gegen alle Ausländer, die geholfen haben, seit Peter dem Großen Rußland zu einem halbwegs zivilisirlen Staate heranzubilden. Ueberall wittert er Gefahr für das heilige Rußland und ist besonders von Mißtrauen gegen Deutschland erfüllt. In seiner nationalen Ueberspanntheit geht er so weit, in versteckten Worten die eigene Regierung des Verraths am Vaterlande zu beschuldigen, er ist mit einem Worte russischer als der Czaar. Als Probe geben wir aus der letzten Nummer des „Grashdanin" seine Aeußerungen über die Stellung der Ausländer in Rußland. Der fürstliche Autor schreibt:

Es ist schon längst bekannt, daß bei uns in allen Zweigen des Lebens die Russen in den geringsten, die Ausländer in den höchsten Ehren stehen. Diesen den Ausländern erwiesenen Ehren erreichen einen solchen Maßstab, daß die russischen Reichsinteressen zuweilen in eine sehr kritische, um nicht zu sagen gefährliche Lage gestellt werden. So haben wir z. B ein technisches Marine-Komite, dem es obliegt, alle Erfindungen im Seekriegswesen zu untersuchen und zu prüfen. Selbstverständlich muß jede Erfindung im Marinewesen äußerst geheim gehalten werden. Was erweist sich aber? In diesem technischen Komite für technische Arbeiten giebt es Engländer. Die Folgen eines so sonderbaren Kuriosums sind sehr leicht vorauszusehen. Angenommen, ein Russe habe eine sehr wichtige Entdeckung im Seekriegswesen gemacht, von welcher im Kriegsfall unser Erfolg und die Niederlage der feindlichen Flotte abhängt. Dieses Geheimniß ist er verpflichtet, dem technischen Marinekomite zu überliefern. Er thut es, es beginnen Experimente und bevor das Komite seine Prüfung vollendet, kann das Geheimniß der Erfindung bereits durch die Engländer

nach England übermittelt worden sein. Wäre es wohl möglich, sich in England russische Techniker und Beamte eines Flotten-komite's zur Prüfung von Erfindungen zu denken? Offenbar nicht. Warum ist es denn bei uns möglich? Es ist unbegreiflich! Existirt einmal ein solches Kuriosum, so sind alle möglichen Vorfälle denkbar. Ueberhaupt hat sich unser Leben schon so gestaltet, daß jeder Erfinder, wenn er ein Russe ist, schon deshalb sein Projekt nicht durchbringen kann, weil er ein Russe ist. Es ist sein Schicksal sich Jahre lang in Vor- und Empfangszimmern herumzutreiben, über verschiedene Ausländer zu stolpern, die ihm ins Gesicht lachen und schließlich Hungers zu sterben oder sich aus Herzeleid zu Schanden zu saufen. Im Gegentheil braucht ein Ausländer mit einer beliebigen Erfindung nur hierherzukommen, ihm stehen alle Thüren offen man giebt ihm Privilegien, Geld zu Experimenten, Bestellungen, mit einem Wort Alles, was dem Russen aus Prinzip verweigert wird. Nach einem Beispiel braucht man nicht lange zu suchen. Ein Russe hatte nach dreijähriger, fleißiger Arbeit und nachdem er 25,000 Rbl., Alles, was er besaß, auf die Arbeit verwandt hatte, eine sehr wichtige Erfindung im Gebiete der Kriegsmarine gemacht. Er wandte sich mit dem Anerbieten an das Marineressort, demselben sein Geheimniß in Rücksicht auf die kriegerischen Verhältnisse zu schenken. Man antwortet ihm: reichen Sie die Zeichnungen ein und offenbaren Sie uns Ihr Geheimniß. Er erwidert: ich habe kein Geld, die Zeichnungen anzufertigen, sie kosten 600 Rubel und das Geheimniß kann ich so blindlings nicht klar machen. Der Bescheid lautete: Wir haben keine 600 Rubel, geben Sie also mit Gott. Dabei ist zu bemerken, daß das technische Komité sein Anerbieten 4 Monate lang ohne Antwort aufhielt. — Unlängst erhält dieser Erfinder die Einladung, in einer der hiesigen Botschaften zu erscheinen. Er erscheint, der Botschafter empfängt ihn: Ich habe von Ihrer Erfindung gehört und erfahren; hier haben Sie Geld, reisen Sie da und dahin (in die Residenz des betreffenden Staats) und stellen Sie Ihr Projekt dort und dort vor. Ich habe Grund zu glauben, daß man es annehmen wird. Fordern Sie dann, welche Summe Sie wollen, Sie werden sie erhalten. Wird das Projekt nicht akzeptirt, so erhalten Sie Geld zur Rückreise. — Man kann sich den Seelenzustand dieses russischen Patrioten leicht vorstellen. Einerseits opfert er aus Patriotismus seinem Staat die Frucht dreijähriger Anstrengungen, er opfert sie, d. h. er giebt sie umsonst und bittet nur 600 R. zu den Zeichnungen; man verweigert ihm das Geld, man will sein Projekt nicht einmal prüfen. Andererseits schlägt ein ausländischer Botschafter ihm vor, ins Ausland zu reisen und sein Projekt zu verkaufen, er zeigt ihm eine glänzende Zukunft — Einstweilen hat sich der Erfinder drei Wochen Bedenkzeit ausgebeten und reist jetzt nach Moskau, um den Versuch zu machen, diese Sache auf gesellschaftlichem und patriotischem Boden zu organisiren. Gott sei ihm Beistand, diesem unglücklichen, braven Arbeiter! — Das ist entsetzlich, denn selbst zugegeben, daß die Erfindung untauglich ist, warum soll man nicht junge, arbeitsame Menschen durch Beachtung ermuthigen, warum nicht durch die Ausgabe von 600 R. sich experimentell von der Tauglichkeit oder Untauglichkeit einer Erfindung überzeugen, wenn auf Experimente im selben Marineressort und in Betreff desselben Objekts im vergangenen Jahr unter der Leitung des Admirals Popow über eine Million Rubel verausgabt worden sind und für die Popowken, eine Erfindung desselben Admirals, über 10 Millionen Rubel und für den unter Anleitung desselben Admirals beendeten „Peter den Großen" mehr als 6 Millionen Rubel ausgesetzt waren? . . . .

Bei dem phantastischen Wesen des Fürsten Metschtscherski dürfen wir annehmen, daß in diesen Ausführungen ein gut Theil Uebertreibung steckt. Trotzdem werden seine Aufzeichnungen bei der altrussischen Partei auf fruchtbaren Boden fallen und den nationalen Haß in Rußland schüren. Es wäre interessant, zu erfahren, ob dieser russische Zelot nicht am Ende — von polnischen Eltern abstammt.

Parlamentarische Nachrichten.

* Der Präsident des Hauses der Abgeordneten, R. v. Bennigsen, hat folgende Verfügung erlassen: „Nachdem für die Dauer der gegenwärtigen Legislaturperiode des Landtags die Abgg. Dr. v. Cuny, Dr. Lieber, Dr. Lutteroth, Dr. Mommsen, Dr. Nasse, Dr. Petri, Dr. Sybel und Zelle zu Mitgliedern der Bibliothek-Kommission des Hauses der Abgeordneten ernannt worden sind, hat diese Kommission den Abg. Dr. Mommsen zu ihrem Vorsitzenden und den Abg Dr. v. Cuny zu ihrem Schriftführer erwählt Die Aufgaben der Bibliothek-Kommission, beziehungsweise des Vorsitzenden derselben, bestehen im Wesentlichen darin: a) die gesammte Einrichtung der Bibliothek nach allen Richtungen zweckmäßig zu organisiren, insbesondere auch bezüglich der zu haltenden Kataloge und sonstigen Kontrolbücher der Bibliothek, wie auch der lokalen Aufstellung der Bücher; b) über die planmäßige Anschaffung der Bücher 2c. zu befinden; c) den Bibliothekar nach jeder Richtung mit allgemeinen und speziellen Anweisungen zu versehen und seine Ausführung in der angemessen scheinenden Art und Weise zu überwachen. Zu allen zu diesen Zwecken zu ertheilenden allgemeinen Anordnungen bedarf es eines Beschlusses der Kommission. Die speziellen Bestimmungen zur Ausführung der beschlossenen Anordnungen kann der Vorsitzende der Kommission selbständig erlassen. Derselbe ist indeß in ihm zweifelhaft scheinenden Fällen berechtigt, die Entscheidung durch Beschluß der Kommission herbeizuführen. Der Kommission, beziehungsweise dem Vorsitzenden derselben, steht auch die Befugniß zu, in zweifelhaft erscheinenden Fällen, auch andere Mitglieder des Hauses der Abgeordneten mit berathender Stimme zuzuziehen, — insbesondere auch wegen der, für die Bibliothek zu machenden Erwerbungen. Die Kommission faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit und ist beschlußfähig bei Anwesenheit von nur 3 Mitgliedern. Der Präsident des Hauses hat das Recht, der Sitzung mit Stimmenberechtigung beizuwohnen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Februar.

r. **Der Rettungsverein** hielt am 30. v. M. im Stadtverordneten-Sitzungssaale seine ordentliche Generalversammlung ab. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich auch Regierungsrath Gäde, Direktor der Provinzial-Feuersozietät. Der Vorsitzende des Vereins, Branddirektor Lischke, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Hoffnung zu erkennen gab, daß in nächster Zeit eine Telegraphenverbindung für die Feuerwehr in der Stadt Posen eingerichtet würde. Nach dem Berichte über die Vereinsthätigkeit während des abgelaufenen Jahres sind 14 Vorstandssitzungen abgehalten worden. Der Verein zählt gegenwärtig 194 Mitglieder und 35 Ehrenkameraden, und zwar in der I. Abtheilung 134 inkl. der Steiger, in der II. Abtheilung 60 Mitglieder. Außer an den monatlichen Uebungen beim Steigerthurm betheiligten sich die meisten Mitglieder auch an dem Sommerfeste, welches am 23. Juli v. J. im Viktoriapark abgehalten wurde, sowie an dem Sedanfeste. Bei dem Stiftungsfeste in Schrimm (2. Juli) und dem 7. Vereinstage der Posener und Schlesischen Feuerwehren am 26. und 27. August v. J. in Breslau war der Verein durch Deputationen vertreten; ferner fand am Rathhause eine Probe statt. — Dem Verein flossen auch im abgelaufenen Jahre reichliche Subventionen zu; zunächst erhielt er die von dem 18. Provinzial Landtage bewilligten 600 M., ferner von der Provinzial-Feuer-Sozietät zur Anschaffung von Leitern 2c. 190 Mark; desgleichen bei dem Brande der Potworowski'schen Spritfabrik 200 und 150 Mark; verschiedene Feuer-Versicherungs-Gesellschaften sind ebenfalls mit Beiträgen nicht zurückgeblieben. — Nachdem die Versammlung den freundlichen Gebern ihren Dank durch Aufstehen zu erkennen gegeben, berichtete das Vorstands-Mitglied Kaufmann Magnus Asch über den Stand der Vereinskasse. Dieselbe schließt mit einer Einnahme von 2531 M. und einer Ausgabe von 1831 M. ab, so daß ein Bestand von 700 M. verbleibt. Die Vergnügungskasse, zu welcher die Mitglieder der ersten Abtheilung einen vierteljährlichen Beitrag von 50 resp. 75 Pf. beisteuern, hatte eine Einnahme von 516 M. und eine Ausgabe von 417 M., so daß ein Bestand von 99 M. verbleibt. — Der Verein hat im Laufe des Jahres 9 seiner Mitglieder durch den Tod verloren; es wurden 3 Ehrenmitglieder: Major Deutsch, Bürgermeister Herse und Stadtrath Rump, und 6 Ehrenkameraden: Friseur Buchholtz, Drucker Staniewski, Wagenbauer Mann, Schuhmacher Dworzanski, Maurer Janiszewski und Zimmermann Morowinski ernannt; dagegen mußten 11 Mitglieder wegen Nichterfüllung ihrer Obliegenheiten exkludirt werden. Die Zahl der Brände im verflossenen Jahre betrug 10. — Nach Verlesung der Namen der verstorbenen Mitglieder bemerkte der Branddirektor, daß die Mitglieder des Vereins, sowie die Agenten bereits neue Binden erhalten haben, und daß die alten Binden, wenn sie namentlich bei Bränden zum Vorscheine kommen, abgenommen werden sollen, da die Inhaber derselben zum Tragen derselben nicht berechtigt seien. — Der Verein brachte sodann auf die städtischen Behörden für ihr freundliches Entgegenkommen, sowie auf die breslauer Feuerwehr ein Hoch aus. — Hierauf wurde zu den Wahlen geschritten; es wurden zu Vorstehern gewählt: Rentier Magnus Asch, Mittelschullehrer Gräter, Strumpffabrikant Gerling, Kaufm. Mich. Kantorowicz und Schlossermeister Lischke. Zu Hauptleuten, resp. Stellvertretern der I. Komp. wurden gewählt: Asch und Rolle, der II. Komp. Hampel und Abraham, der III. Kompagnie Ceptowski und Wotschke, der IV. Kompagnie Jenicke und Gadebusch, der Feuerwehr auf der Schrodka: Kantorowicz und Ploszynski. In der II. Abtheilung wurden gewählt zu Ober-Rettungsmännern: Henschel, Schmidt, Rausch, Schütz, Nax, Müller, Barth, Schleicher, Stahl und Kwiatkowski.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 31. Januar. Ein Mord aus Eifersucht bildete am Dienstag das Objekt einer Verhandlung vor dem Stadtschwurgericht, welche ein ungemein zahlreiches Publikum in dem Sitzungssaale versammelte. Der Thatbestand der Anklage ist in Kürze folgender. Der Angeklagte, der 25jährige Zimmermann Karl Sauer, machte vor etwa Jahresfrist die Bekanntschaft der 21jährigen Emma Schulz, die in ihren Neigungen weniger standhaft gewesen zu sein scheint wie ihr Liebhaber, denn Letzterer glaubte wiederholt Anlaß zum Argwohn zu haben, und gar oft kam es dieserhalb zu heftigen Szenen zwischen den jungen Leuten. Anfangs August v. J. gedachte die Emma Schulz das Verhältniß mit Sauer definitiv zu brechen, wurde daran aber durch die Drohung ihres Bräutigams verhindert, er werde sie und sich selber erschießen, wenn sie sich von ihm wende. Am 14. August ging Anna Schulz mit ihren Kousinen nach dem Huth'schen Lokale auf dem Gesundbrunnen zum Tanze; bald nachher kam Sauer in die Schulz'sche Wohnung, entfernte sich aber sofort wieder, als er hörte, daß die Emma nicht zu Hause sei, und kaufte bei einem Waffenhändler einen kleinen Taschenrevolver nebst 20 Patronen, den er vermuthlich sofort probirte, da der Verbleib von sieben dieser Patronen nicht nachzuweisen ist. Dann ging er ebenfalls in das Huth'sche Lokal, um der Emma Vorwürfe zu machen, daß sie trotz seiner Bitte allein tanzen gehe. Das Mädchen entzog sich diesen Vorwürfen, indem sie ein anderes Lokal besuchte und auch mit Fremden tanzte, wobei sie abermals von Sauer überrascht wurde. Auf dem Heimwege nach der Wohnung des Mädchens beschwor sie der Bräutigam aufs innigste, doch wieder gut zu sein; er werde sie so bald wie möglich heirathen, andernfalls sich aber erschießen. — „Thue es doch, was geht's mich an!" entgegnete Emma höhnisch. In demselben Moment ertönte ein Schuß, zwei andere folgten nach, und das junge Mädchen lag am Boden mit drei Schußwunden im Kopfe, deren einer den Schädel fast gänzlich durchbohrte und nach wenigen Stunden den Tod der Unglücklichen herbeiführte. Unmittelbar nach der That richtete Sauer die Mordwaffe auf sich selbst und schoß sich eine Kugel in die linke Brust, die jedoch so glücklich ihren Lauf an der Rippe entlang nahm, daß Sauer schon nach elftägigem Krankenlager aus der Charite wieder entlassen werden konnte. — Der Angeklagte wählte das schlechteste Vertheidigungsmittel; nachdem er in der Voruntersuchung in gewissem Grade zugegeben, mit dem Gedanken umgegangen zu sein, die Schulz tödten zu wollen, schützte er im Termine am 30. d. sinnlose Trunkenheit vor, so daß er sich nicht bewußt sei, auf seine Braut oder auf sich selbst geschossen zu haben. Alle Personen jedoch, welche unmittelbar vor und nach der That mit ihm in persönliche Berührung kamen, bemerkten nicht einmal eine Spur von Angetrunkenheit an ihm. Den Geschworenen wurden zwei Fragen zur Beantwortung vorgelegt: 1) ob der Angeklagte schuldig, die Emma Schulz mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet zu haben? 2) ob festgestellt ist, daß der Angeklagte sich bei Begehung der That in einem krankhaften Geisteszustande befand, der seine freie Willensbestimmung beeinflußte? Die erste Frage bejahten die Geschworenen mit 7 gegen 5 Stimmen; der Gerichtshof verlangte jedoch vor seiner durch dieses Stimmenverhältniß nothwendig gewordenen Beschlußfassung auch noch die Beantwortung der zweiten Frage. Diese zweite Frage wegen der Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten bei Begehung der That bejahten aber die Geschworenen ebenfalls, so daß sich der Gerichtshof einem unlösbaren Dilemma gegenüber befand, welches eine Urtheilssprechung unmöglich machte. Er verlangte deshalb von den Geschworenen eine nochmalige Beantwortung der zweiten Frage, wogegen der Vertheidiger, Justizrath Primker als gegen einen Eingriff in die Rechte seines Klienten, der nach dem jetzt feststehenden Verdikt der Geschworenen freigesprochen werden müsse, sofort einen Protest zu Protokoll gab. Der Gerichtshof blieb jedoch bei seinem Verlangen stehen, und nachdem die Geschworenen nunmehr die Frage wegen der Unzurechnungsfähigkeit mit 7 gegen 5 Stimmen verneinten, trat der Gerichtshof bezüglich der ersten Frage der Majorität, bezüglich der zweiten der Minorität der Geschwornen bei. Das Verdikt lautete demgemäß gegen den Angeklagten auf Schuldig des vorbedachten Mordes, und das Urtheil nach dem Strafantrage des Staatsanwalts auf die Todesstrafe.

Perleberg, 31. Jan. Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß der Schiffer Schubert aus Berlin auf der Route von Hamburg bis Wittenberge ca. 3 Monate zur Beförderung seines Elbkahnes gebraucht hatte. Die Ladung, meistens aus Schmalz bestehend, war zum Theil in Hamburg und dann unterwegs in Lauenburg, Mecklenburg, Hannover verkauft — richtiger verschleudert — worden. Die Angelegenheit kam kürzlich vor dem perleberger Strafgericht zur Verhandlung und wurden die Frevler in diesem Falle einmal gründlich bestraft: der Schiffer Schubert mit 2 Jahren Gefängniß, seine Frau mit 1 Monat, der Bootsmann mit 15 Monat, zwei altonaer Ewerführer mit je einem Jahr, ein hamburger Makler mit einem Jahr, der Bäcker Zühlow und Fuhrmann Herrmann aus Dömitz je mit 6 Monaten Gefängniß.

Die Rinderpest.

Im Anschluß an den neulichen Artikel über den „Schrecken der Rinderpest und ein Mittel dagegen," das selbstredend und den gesetzlichen Bestimmungen zu Folge nur als ein Präservativ für gefährdete Gegenden empfohlen wurde, geben uns von Dr. M. Bauer aus Berlin folgende weitere Notizen von allgemeinem Interesse zu. „Auf die uns zugegangenen vielen Briefe antworten wir, daß:

1) unsere beunruhigenden Nachrichten speziell darauf basiren, daß thatsächlich sämmtliche zur Kenntniß der Behörden gekommenen Seuchenfälle bis jetzt durchaus auf ein und denselben importirten Ursprung (eingeschmuggeltes, russisches infizirtes Vieh in Oberschlesien) zurückzuführen sind, daß

2) eine verschärfte Grenzsperre und eine Truppenkonzentration zur Isolirung verseuchter oder auch nur gefährlicher Distrikte erfolgt ist und daß

3) das Mitglied des Reichsgesundheits-Amts für Veterinär-Angelegenheiten Professor Roloff aus Halle hierherberufen ist, zunächst um sich über den Stand der Seuche auf dem hiesigen Schlachtviehhof zu informiren und sodann im Auftrage des Reichskanzleramts die infizirten Gegenden Deutschlands zu bereisen und festzustellen, in welcher Weise das Gesetz und die Instruktion über Maßregelungen der Rinderpest gehandhabt wird. Seine Beobachtungen soll Herr Roloff sodann in einer Denkschrift niederlegen und dem Reichskanzleramt übermitteln.

Weiter bemerken wir — betreffs der Einfuhrbeschränkung für unser Vieh nach England — daß 18 pCt. der gesammten Fleisch Konsumtion Englands vom Ausland eingeführt wird; speziell auf dem londoner Markt und in Islington ist der durchschnittliche Wochen-Antrieb 6000 Rinder und 30,000 Schafe. Schleswig, Holland, Spanien und Amerika sind die bedeutendsten Importeure. Von Tönning wird durch eine Exportgesellschaft eine wohl organisirte Ausfuhr auf 2 großen Viehdampfern unterhalten. Die Eiderstedter und Dithmarscher Landwirthe finden dabei vortrefflich ihre Rechnung. Spanien und Portugal führt — was den Wenigsten bekannt sein dürfte — jährlich 20,000 Ochsen der prächtigsten Exemplare nach England ein. Daß die enorme Zufuhr lebenden Viehs und von Fleisch aus Amerika, durch Einfuhrbeschränkungen, denen wir zur Zeit unterliegen, nur gefördert wird, liegt auf der Hand. Gelingt es, von dort aus den Markt zu versorgen, so wird eine Rückwirkung auch auf unsere Landwirthschaft nicht ausbleiben können und zwar eine Rückwirkung sehr gefährlicher Natur. Basiren doch unsere gesundesten landwirthschaftlichen Fortschrittsbestrebungen auf der gegen früher wesentlich gesteigerten Rentabilität der Viehzucht! Aber auch unser Fleischhandel hat noch viel zu lernen und in erster Stelle eine vernünftige Qualifikation des Fleisches beim Schlächter oder Händler, die jetzt noch sehr fehlt. Der kleine Mann, der Arbeiter zahlt in England das Pfund 5—6 Pence weniger für eine weniger zarte und werthvolle Qualität, aber er ißt mehr Fleisch, als unser Arbeiter und weil jede Sorte von jedem einzelnen Thiere nach ihrem wirklichen Werth bezahlt wird, wird im Allgemeinen das ganze Thier dort höher ausgebracht, als es bei uns der Fall ist. Der Landwirth, der mit Sorgfalt und mit Verständniß mästet und Fleisch statt grober Knochen liefert, empfängt für den Aufwand seinen entsprechenden Lohn, während andererseits die Gesammtheit der Landwirthe Nutzen aus solchem Vorgehen zieht, weil die Nachfrage nach Fleisch eine viel größere wird. Wir haben es daher mit einer Angelegenheit von hoher volkswirthschaftlicher Bedeutung zu thun und finden darin eine Erklärung für die immer von Neuem beginnende Agitation für eine „Reform des Fleischverkaufs".

Daß für eine solche „Reform" die Abwendung unnützer Absatzbeschränkungen vornansteht, damit unsere wirthschaftliche Entwickelung in der Konkurrenz mit anderen Ländern nicht gehemmt werde, ist gewiß einleuchtend! Wird auf dem Islington Markte deutsches Vieh nicht zugelassen, sondern muß in Deptford, am rechten Themseufer bleiben und in 10 Tagen nach Ankunft geschlachtet sein, so ist das eine ungerechtfertigte, schädigende Bestimmung. Nur unsere nördlichen Marschen erfreuen sich einer bevorzugten Position. Je mehr unser „Viehseuchengesetz wirklich Reichsgesetz" wird, um so schneller wird jede Schranke fallen. Das Gesetz vom 25. Februar 1876 führt die Gefahr der Seuchenverbreitung auf die Viehtransportwagen zurück; die Bekanntmachung vom 6. Mai zur Ausführung dieses Gesetzes giebt den Eisenbahnen genaue Vorschriften über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen und Fälle, wie die heutigen, werden der Befolgung solcher Vorschriften den gehörigen Nachdruck geben. In England wird der zum Versand des Viehes benutzte Wagen nicht bespritzt, sondern mit Kalkmilch und Chlorkalk bestrichen, so weit und so hoch überall Flächen der Wagenwandung, sowie Rampen und Brückengeländer von dem Vieh berührt werden. Der weiße Anstrich läßt deutlich erkennen, ob die Arbeit gründlich ausgeführt wurde 2c.

Man wird bei unserem heutigen lebhaften Verkehr diesen Umstand der Reinigung und Desinfektion der Transportmittel ganz besondere Aufmerksamkeit zu zollen haben, hier in Deutschland namentlich so lange, als durch die starke Einfuhr russischer und ungarischer Schweine die Möglichkeit der Verbreitung der Rinderpest, der Lungenseuche und Klauenseuche über ganz Deutschland gegeben ist.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **London**, 1. Februar. Zu der am 20. d. M. beginnenden Wollauktion wird nach den bisherigen Anmeldungen eine Totalzufuhr von 240,000 B. erwartet.

** **London**, 2. Februar. Nach einer hier vorliegenden Privatdepesche aus Pera von heute hätte die Pforte die Bezahlung der Zinsen auf die türkischen Anleihen von 1854 und 1871, wozu die Fonds bei der Bank von England deponirt sind, bis zu der von der türkischen Reichsvertretung vorerst zu ertheilenden Genehmigung ausgesetzt.

** **Kopenhagen**, 2. Februar. Die Nationalbank wird von morgen ab den Diskont für Wechsel auf 4½—5 pCt., den Lombardzinsfuß auf 4½ pCt. herabsetzen.

** **Antwerpen**, 1. Februar. Bei der heutigen Wollauktion waren 2170 B. angeboten, von denen 2014 B. verkauft wurden. Der Markt war belebt; Preise besser gehalten.

** **Petersburg**. 2. Februar. Die Nachricht von Verhandlungen über eine russische Anleihe oder die Einleitung einer russischen Finanzoperation, von welcher in auswärtigen Zeitungen mehrfach die Rede ist, wird in amtlichen Kreisen als unbegründet bezeichnet.

** **Washington**. 1. Februar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Januar um 2,069,000 Doll. vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende Januar 86,477,000 Doll. in Gold und 9,496,000 Doll. in Papiergeld.

Vermischtes.

* **Berlin**, 1. Februar. Die „Trib." bringt folgenden Sensationsartikel: Das Gerücht von der Entdeckung eines schändlichen Gewerbes, welches das Personal eines hiesigen Kirchhofes und ein Sargmagazinbesitzer gemeinschaftlich betrieben haben sollen, zirkulirt seit einigen Tagen in einer unserer Vorstädte. Nach diesem Gerücht sollen die Leichen, namentlich solche, welche in besseren und werthvollen Särgen bestattet worden sind, vor Zuschüttung der Gräber aus den Särgen herausgenommen, in bloßer Erde verscharrt und die Särge zur Abendzeit von einem in der Nähe des Begräbnißplatzes wohnenden Sargfabrikanten abgeholt und wieder verwerthet worden sein. Man will sogar wissen, daß dies saubere und sehr einträgliche Geschäft schon Jahre lang im Gange sei, da die Gegend nur wenig bebaut ist, selten dort Menschen zur Abendzeit passiren und die Betheiligten daher durch Niemand gestört worden sind Wenn das Gerücht, wie in so vielen Fällen, auch hier übertrieben sein dürfte, so ist doch, wie man uns mittheilt, folgendes Wahre an der Sache: Am 19. d. M. Abends gegen 6 Uhr bemerkte ein Arbeiter, der in der Nähe des Kirchhofes wohnt, auf seinem Nachhausewege, daß das Kirchhofsthor geöffnet, aus demselben ein Handwagen, auf welchem zwei Särge verdeckt standen, gezogen und dieser nach dem Hofe eines in der Nähe wohnenden Tischlermeisters gefahren wurde. Die Särge waren deutlich an den blanken Beschlägen zu erkennen, und war es namentlich auffallend, daß sich an ihnen noch die Taue, mit welchen dieselben in die Gruft hinabgelassen worden, befanden. Der Arbeiter hielt es für seine Pflicht, sofort der Polizeibehörde von diesem verdächtigen Vorfalle Anzeige zu machen, und wurden dem zufolge noch an demselben Abend Recherchen vorgenommen. Der Todtengräber und seine Frau erklärten auf Befragen, von der Sache nichts zu wissen, dagegen gestand der Sargfabrikant, welcher anfänglich geleugnet hatte, ein, die Särge vom Kirchhofe geholt zu haben. Der Arbeiter wurde demnächst speziell vernommen, und ist jedenfalls die weitere Untersuchung im Gange. Zur Beruhigung vieler Bewohner, deren Angehörige auf dem in Rede stehenden Kirchhofe ruhen, dürfte eine baldige Aufklärung dieser Angelegenheit jedenfalls wünschenswerth sein."

* **Leer**, 31. Januar. Eine Sturmfluth bei Springtide hat in letzter Nacht alle niedriger belegenen Theile der Stadt und eine weite Umgegend unter Wasser gesetzt und großen Schaden angerichtet, indem alle Keller vollgelaufen, Häuser, Vorräthe und Mobilien durch Nässe theils sehr gelitten haben, theils ganz verdorben sind. Leerort steht in Folge Deichbruches ganz unter Wasser, die Kommunikation dahin und nach Weener ist unterbrochen. Im Amte Weener soll ein Deichbruch stattgefunden haben, der Betrieb auf der Eisenbahn Ihrhove-Neuschanz ist in Folge dessen eingestellt. Hier sind 2 Menschen im Wasser umgekommen, eine alte Frau ist noch lebend fortgebracht, aber dem Vernehmen nach auch gestorben. Wie die „Ostfr. Ztg." ferner noch meldet, schlug in Petkum gegen 1 Uhr Nachts die Gewalt des Wassers beide Thüren des Siels aus ihren Angeln, so daß in kurzer Zeit das Wasser bis zum Bahndamm vordrang. Die Bewohner der niedriggelegenen Häuser retteten theilweise ihr Vieh nach höher gelegenen Punkten, anderen gelang dies nicht mehr und steht dort das Wasser fußhoch in den Häusern. Wie man ferner hört, sollen die Deiche ziemlich gut weggekommen sein, nur bei Borssum soll ein tiefes Loch gerissen sein, der Königspolder-Deich hat wenig gelitten. „Schließlich vernehmen wir noch, daß das Schiff „Sophia" des Kapt. Egberts bei Pogum hoch auf den Strand geworfen ist. Die telegraphische Verbindung ist nach allen Seiten unterbrochen. Wie eine offizielle Nachricht von der Nesserlander Schleuse besagt, stieg die letzte Fluth 12 Fuß über Null. Von Norderney wird gemeldet, daß die Dünen und das Stockwerk stark gelitten haben, das Dünenschutzwerk jedoch nur geringen Schaden gehabt hat. Von der Rhede sind 4 Schaluppen fortgetrieben, während andere stark beschädigt wurden."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Meerane, 2 Februar. In dem hiesigen Wahlkreise ist dem Sozialdemokraten Bracke gegenüber Prof. Birnbaum in Leipzig als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Bukarest, 2. Februar. Der Senat hat in Folge der gestrigen Interpellation Stourdza's den Abtheilungen einen Antrag zur Begutachtung überwiesen, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, in dem Budget von 1877 das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen. — Dem Journal „Timpul" zufolge hat das gesammte Kabinet mit alleiniger Ausnahme des Ministerpräsidenten Joan Bratiano um seine Entlassung gebeten.

London, 2. Februar. Die „Times" veröffentlicht ein Schreiben von Stratford de Redcliffe, in welchem derselbe empfiehlt, die von der Türkei versprochenen Reformen einer ausreichenden Probe zu unterziehen. Das Schreiben stellt aber den Mächten zugleich anheim, eine Konvention abzuschließen und der Pforte offiziell zu erklären, daß sie nicht allein einig, sondern auch wachsam und entschlossen seien und daß sie nur für einen angemessenen Zeitraum Nachsicht walten lassen würden.

Kopenhagen, 2. Februar. Der König hat die Sitzungsdauer des Reichstags bis zum 31. k. Mts. verlängert, um dem Landsthing ausreichende Zeit zur Berathung des Finanzbudgets zu gewähren.

Washington, 1. Februar. Die Sitzungen der Kommission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentenwahl werden öffentlich sein. — Der Senat und die Repräsentantenkammer haben heute eine gemeinschaftliche Sitzung gehalten, um die Wahlstimmen der verschiedenen Staaten zu zählen. Die Vornahme der Zählung geschah nach alphabetischer Ordnung. Die Stimmen der Staaten Alabama, Arkansas, Connektikut und Delaware ergaben eine Majorität für Tilden, diejenigen von Kalifornien und Colorado eine solche für Hayes. Bei der Zählung der Stimmen oben genannter Staaten fand keine Opposition statt. Hinsichtlich der Wahlen in Florida lagen verschiedene Berichte vor. Auf beiden Seiten wurde Protest erhoben. Die in Florida stattgehabte Wahl wurde daher der Kommission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentenwahl übergeben. — Der Kongreß wird morgen keine Sitzung halten.

Washington, 2. Februar. Im Verfolg der gemeinschaftlichen Sitzung des Senates und der Repräsentanten begann die Spezialkommission, welche zur Entscheidung über die Frage der Präsidentenwahl berufen ist, ihre Arbeiten. Den Vorsitz führte der Richter Clifford. Der Kommission sind sämmtliche Materialien überwiesen, welche sich auf die Wahl in Florida beziehen. Die beiden sich dort gegenüberstehenden Parteien haben ihre Denkschriften übergeben und werden vor der Kommission durch Anwälte vertreten.

Newyork, 1. Februar. Den hiesigen Blättern sind Nachrichten aus Panama zugegangen, wonach die Stadt Cali (in Kolumbia) von Truppen der s. g. Liberalen des Staates Cauca in Kolumbia am 24. Dezember v. J. geplündert, eine Anzahl von 300 Personen getödtet und eine große Menge von den Eingeborenen und fremden Staatsunterthanen angehörigem Eigenthum zerstört worden sein soll.

Rio, 1. Februar. Die Thronrede, mit welcher die Kronprinzessin-Regentin heute die Kammern eröffnete, gedenkt des allgemeinen im Lande herrschenden Friedens und hebt weiter hervor, daß die Anwendung des neuen Wahlsystems sowie des neuen Rekrutirungsgesetzes günstigen Eindruck im Lande gemacht habe. Ferner wird auf die Einrichtung einer großen Anzahl von Volksschulen und einer für beide Geschechter bestimmten Normal-Gewerbeschule hingewiesen. Der Bau der Eisenbahnen von Rio nach Bahia und Pernambuco werde fortgesetzt, andere neue Eisenbahnen seien begonnen. Zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates seien besondere Maßregeln vorgeschlagen. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als freundschaftliche und gedenkt der in der letzten Zeit mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen Verträge, darunter ein Postvertrag mit England, eine Konsularkonvention mit Portugal, sowie endlich ein mit Buenos-Ayres und Paraguay im Februar 1876 vereinbarter Friedens- und Grenzvertrag.

Der preußische Beamtenverein.

In der „Danz. Ztg." wird das Programm des preuß. Beamtenvereins folgender Kritik unterzogen:

So weitgehende Versprechungen bisher zuweilen auch schon von anderen neu gegründeten Lebensversicherungs-Anstalten dem Publikum gemacht worden sind: so stehen dieselben doch gegen das, was jetzt die Direktion des kürzlich in Hannover gegründeten preußischen Beamtenvereins auf diesem Gebiete in ihrem Prospekte geleistet hat, weit zurück. Einige Auszüge aus demselben mögen dies beweisen.

Auf Seite 2 heißt es: „Der Verwaltungsapparat ist ein äußerst einfacher und billiger. Die Kosten desselben haben bislang im Ganzen etwa 1 pro mille des versicherten Kapitals betragen. Es ist zweifellos, daß dieser Verhältnißsatz mit steigender Höhe der Versicherungen sich immer günstiger gestalten wird. Keine andere Lebensversicherungsanstalt kann annähernd so günstige Zahlen aufweisen, z. B. betragen die Verwaltungskosten incl. Agenturgebühren bei der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha 2,5 pro mille, bei der „Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck" 4,5 pro mille." — „Der Verein benutzt keine Agenten, Acquisiteure &c. zur Vermittelung von Versicherungen. Er erspart dadurch die an jene zu zahlenden Provisionen, welche auch Gesellschaften, die sich eines guten Rufes erfreuen, für Vermittelung des Geschäfts mit 2—5 Proz und mehr der versicherten Summe zahlen."

Das klingt gewiß recht schön und viel verheißend; aber daß der obige Verwaltungsaufwand von 2,5 pro mille bei Gotha und 4,5 pro mille bei Lübeck „den Zeitraum eines ganzen Jahres" umfaßt, derjenige von 1 pro mille bei dem Beamtenverein dagegen „in nicht einmal vier Monaten" erwachsen ist, bleibt ebenso unerwähnt, wie der Umstand, „daß der preußische Beamtenverein einen sehr großen Theil der Unkosten, welche andere Lebensversicherungsanstalten unter dem Verwaltungsaufwand verrechnen, wie z. B. Porto und das Honorar für die ärztliche Untersuchung, direkt von den einzelnen Antragstellern tragen läßt", also den letzteren diese Unkosten in keiner Weise erspart! Gewiß wird der preußische Beamtenverein eben nicht billiger verwalten können, als die unter gleichen Auspizien gegründete, ähnlich eingerichtete und in jeder möglichen Weise so sehr begünstigte „Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine." Dieses Institut aber hat für die ersten $1\frac{1}{2}$ Jahre seiner Thätigkeit doch auch über 12 pro mille und in den folgenden zwei Jahren je über 5 pro mille für die Verwaltung gebraucht! — Die Behauptung, daß auch Gesellschaften, die sich eines guten Rufes erfreuen, für Vermittelung einer neuen Versicherung 2 bis 5 pCt. der Versicherungssumme und noch mehr als Provision zahlen, ist völlig aus der Luft gegriffen, denn es giebt nicht eine einzige deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche auch nur den niedrigsten dieser Sätze, geschweige 5 pCt. oder mehr, als Abschlußprovision zahlt, vielmehr ist der höchste Provisionssatz $1\frac{1}{4}$ pCt. und auch dieser kommt nur ganz vereinzelt vor, während die meisten Anstalten weniger und manche durchschnittlich nicht mehr als etwa $\frac{1}{2}$ pCt. der Versicherungssumme für die Vermittelung neuer Versicherungen vergüten.

Weiter heißt es auf Seite 5 des Prospektes: „Wenn die Gewinne von der Prämie abgezogen werden, so stellen sich „unter der wohl nicht gewagten Annahme", daß unser Verein nach dem fünften Jahre seines Bestehens 5 pCt. per Gesammtreserven jährlich als Gewinn vertheilen kann, die alsdann noch zu leistenden Prämien pro 100 Mark etwa wie folgt:

Anfangsprämie eines	25-Jährigen Mk. 1,78	30-Jährigen Mk. 2,09	35-Jährigen Mk. 2,49	40-Jährigen Mk. 2,94
Präm. n. 5 J.	Mk. 1,53	Mk. 1,79	Mk. 2,14	Mk. 2,53
„ „ 6 „	„ 1,48	„ 1,73	„ 2,07	„ 2,45
u. s. w.				
„ „ 25 „	„ 0,22	„ 0,29	„ 0,41	„ 0,58
also durchschnittlich jed. Jahr	„ 1,05	„ 1,24	„ 1,51	„ 1,80
während die Gothaer Netto-Prämie ($33\frac{1}{3}$ pCt.) für die gleichen Jahrgänge beträgt	„ 1,57	„ 1,76	„ 1,98	„ 2,26

Auch diese Verheißung klingt gewiß recht verlockend. Also noch um 20 bis 33 Proz. billiger soll bei dem Beamtenverein die Versicherung zu stehen kommen, als bei der bisher als billigst bekannten Gothaer Bank (welche übrigens schon seit vielen Jahren regelmäßig mehr als $33\frac{1}{3}$ Proz. Dividende vertheilt hat) und das noch dazu schon in den ersten 25 Jahren, während alsdann, da die Dividende mit dem Anwachsen der Reserve immer weiter steigt, überhaupt keine Prämienzahlung mehr zu leisten sein, vielmehr der Ueberschuß der Dividende baar ausgezahlt werden soll! Ja, das wäre allerdings recht angenehm für die Versicherten; aber meint denn die Direktion des preuß. Beamten-Vereins wirklich, daß die Beamten ihr dies so ohne Weiteres glauben werden? Muß sich nicht einem Jeden die Frage aufdrängen, wie es wohl dem preuß. Beamtenverein möglich sein soll, die Versicherung um so billiger zu gewähren, als die Gothaer Bank, welche doch anerkannt sehr billig verwaltet wird und alle ihre Ueberschüsse — ohne irgend welchen Abzug für Aktionäre oder Antheilschein-Inhaber — an ihre Versicherten zurückfließen läßt? Die Direktion des preuß. Beamtenvereins meint dieses Kunststück „durch Annahme einer anderen Methode für die Ueberschußvertheilung", dadurch, daß sie den Gewinn nicht nach Verhältniß der eingezahlten Prämien, sondern „nach Verhältniß der auf jede Versicherung treffenden rechnungsmäßigen Reserve" zur Vertheilung bringen will, erreichen zu können, ohne zu bedenken, daß durch eine solche Aenderung des Vertheilungsmodus doch unmöglich die Ueberschüsse an sich erhöht werden können! Sie meint durch Annahme dieser übrigens schon längst bekannten, aber aus guten Gründen nur von wenigen Anstalten adoptirten — Methode das Problem entdeckt zu haben, „daß die Versicherten auch bei einer langen Lebensdauer nicht mehr an Prämien und Zinsen zahlen, als das gesammte versicherte Kapital beträgt", ohne zu bedenken, daß dies ganz unmöglich ist, wenn sie den Zweck der Versicherung erfüllen und demnach auch beim Tode derjenigen, welche weniger als die Versicherungssumme, vielleicht erst eine einzige Prämie, eingezahlt haben, die volle Versicherungssumme auszahlen will. Wer soll die in diesen Fällen erforderlichen Zuschüsse tragen, wenn auch die Glücklichen, welche ein hohes Alter erreichen, nicht mehr als höchstens ihre eigene Versicherungssumme an Prämien und Zinsen aufbringen sollen?

Man sieht, die Direktion des Preußischen Beamtenvereins ist — gelinde gesagt — noch in großen Selbsttäuschungen befangen. Ihre Annahme, daß sie dauernd eine Dividende von 5 pCt. des Deckungskapitals vertheilen können werde, ist nicht nur „gewagt", sondern „ganz und gar unberechtigt". Im Anfang, wo die Reserve im Verhältniß zur Prämieneinnahme noch klein ist, mag sie wohl 5 pCt. der Reserve und bei günstiger Sterblichkeit leicht noch mehr als Dividende vertheilen können; allein später, wenn erst die Reserve auf einen höheren Betrag angewachsen ist, wird sie ganz unmöglich noch 5 pCt., sondern höchstens noch etwa 1 pCt. der Reserve als Dividende gewähren können. Wie bitter muß aber später die Enttäuschung derjenigen Beamten, welche im blinden Vertrauen auf die Versprechungen der Direktion sich der neuen Anstalt anschließen, sein, wenn sie statt 5 pCt. nur 1 pCt. der Reserve als Dividende zu beziehen, wenn sie statt von Prämienzahlungen befreit zu werden, dann noch fast den vollen Anfangsbetrag zu zahlen haben!

Im Uebrigen sind die Versicherungsbedingungen des preußischen Beamtenvereins in keiner Hinsicht günstiger, als diejenigen anderer, schon fest begründeter Lebensversicherungsanstalten. Umgekehrt gewähren die letzteren in mehrfachen Beziehungen noch günstigere Bedingungen, z. B. in Betr. des Abganges bei Lebzeiten oder der Einzahlung der Prämien. Es ist daher jedem Beamten zu rathen, ja erst alle Verhältnisse und insbesondere die Versprechungen und wirklichen Anssichten der neuen, angeblich nur zum Wohle des Beamtenstandes gegründeten Anstalt eingehend zu prüfen, ehe er sich derselben anschließt. Zum wenigsten bleibt er dann vor Enttäuschungen bewahrt.

Angekommene Fremde.

3. Februar.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Rosentha. aus Krakau, Schwarze aus Düren, Moritz aus Bromberg, Lober al Breslau, Rathgeb, Würzburg, Stein und Löwin aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Mollard aus Góra, v. Sänger aus Polajewo und v. Gromadzinski aus Heinzendorff, Kreis-Ger.-Direktor Geest nebst Tochter aus Rogasen, Oberst-Lieut. von Jorsa aus Berlin, Professor Schlossmann aus Bonn und Pastor Rolfs nebst Frau aus Jarotschin.

Hotel de Rome. Die Rittergutsbesitzer Lt. Wilde a. Strychowo und Frau v. Wlastowska aus Galizien, Oberamtmann Kinder aus Nochau, Fabrikant Lohmann aus Barmen, die Kaufleute Zeglin, Straus, Zigler, v. Swiderski und Göbel aus Berlin, Lenzberg aus Bielefeld, Thiele aus Birmingham, Windel aus Wüsterwaltersdorf, Bethke aus Hamburg, Baum aus Erdmannsdorf und Mann aus Breslau.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course

Frankfurt a M., 2. Februar. Fest, besonders Anlagewerthe. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,50. Pariser Wechsel 81, 35. Wiener Wechsel 166, 10. Böhmische Westbahn —. Elisabethbahn 111. Galizier $174\frac{3}{4}$. Franzosen*) $196\frac{1}{8}$. Lombarden*) $63\frac{3}{4}$. Nordwestbahn 96. Silberrente $56\frac{1}{2}$. Papierrente $52\frac{1}{4}$. Russische Bodenkredit $81\frac{7}{8}$. Russen 1872 $85\frac{1}{4}$. Amerikaner 1885 $102\frac{1}{8}$. 1860er Loose $99\frac{3}{4}$. 1864er Loose 255, 90. Kreditaktien*) $122\frac{5}{8}$. Oesterr. Nationalbank 695, 00. Darmst. Bank $100\frac{7}{8}$. Berliner Bankver. —. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank $70\frac{3}{4}$, Hess. Ludwigsbahn $96\frac{1}{8}$. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 142, 00, Ung. Schatzanw. alt $84\frac{3}{4}$. do. do. neue $82\frac{1}{2}$. do. Ostb.-Obl. II. $58\frac{1}{8}$, Centr.-Pacific $99\frac{1}{2}$. Reichsbank $157\frac{3}{4}$. Goldrente $61\frac{11}{16}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $123\frac{1}{2}$, Franzosen 197, Galizier —, Reichsbank —, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $124\frac{1}{2}$, Franzosen $197\frac{1}{4}$, 1860er Loose $100\frac{1}{4}$, Silberrente $56\frac{3}{4}$, Papierrente —, Goldrente $61\frac{3}{4}$, Galizier $175\frac{1}{4}$. Reichsbank —, Nationalbank 703, Ungarische Staatsloose —, —. Fest.

Paris, 2. Februar. Geschäftslos bei unentschiedener Tendenz. Liquidation der Spekulationseffekten schwierig. Reports für Franzosen 0,35, Lombarden 0,30, Italiener 0,05.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, $22\frac{1}{2}$, Anleihe de 1872 106, 45, Italienische 5proz. Rente 72, 15, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 485, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 162, 50, do. Prioritäten 233, 00, Türken de 1865 12, 85. do. de 1869 71, 00, Türkenloose 39, 00.

Crédit mobilier 163, Spanier extér. 12, do. intér. $10\frac{3}{4}$, Suezkanal-Aktien 668, Banque ottomane 392, Societe generale 522 Credit foncier 608, Egypter 254. — Wechsel auf London 25, 13

Paris, 2. Februar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 55, Anleihe de 1872 108, 20, Türken de 1865 13, 12, Egypter 253, 75, Banque ottomane —, —, Italiener —, —.

London, 2. Februar. Konsols $95\frac{11}{16}$. Italien. 5proz. Rente $71\frac{7}{8}$, Lombarden $6\frac{1}{2}$. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 $83\frac{3}{4}$. do. do 1872 $83\frac{1}{2}$. do. 1873 $82\frac{3}{4}$. Silber $57\frac{5}{8}$. Türk. Anleihe de 1865 $12\frac{3}{4}$. 5proz. Türken de 1869 $13\frac{3}{4}$. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 $105\frac{1}{2}$. do 5proz. fund. $107\frac{1}{2}$. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds $83\frac{1}{4}$. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. $79\frac{1}{2}$ 6proz. Peruaner $18\frac{1}{2}$. Spanier 12. Platzdiskont — pCt.

Wechselnotirungen: Berlin 20,60, Hamburg 3 Monat 20,60, Frankfurt a. M. 20,60, Wien 12,47, Paris 25,32, Petersburg $29\frac{3}{8}$.

Aus der Bank flossen heute 167,000, Pfd. Sterling.

Newyork, 1. Februar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios $5\frac{1}{4}$, niedrigste $4\frac{7}{8}$. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 5. $\frac{5}{20}$ Bonds per 1885 $107\frac{5}{8}$ do. 5proz. fundirte $111\frac{1}{8}$. $\frac{5}{20}$ Bonds per 1887 $112\frac{1}{8}$. Erie-Bahn $9\frac{1}{2}$. Zentral-Pacific $107\frac{1}{2}$. Newyork Zentralbahn $101\frac{1}{2}$.

Produkten-Course.

Danzig, 1. Febr. Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. — Wind: Nord.

Weizen loko bleibt in schwacher Zufuhr; guter und feiner Weizen war deshalb am heutigen Markte gut beachtet und sind auch volle Preise dafür bezahlt worden; dagegen war bunte und abfallende Qualität vernachlässigt und schwer zu verkaufen. Ueberhaupt wurden heute 250 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 128 Pfd. 210 M. 134 Pfd. 212 M., russisch 118/9, 121/2 Pfd. 190 M., blauspitzig 128 Pfd. 192 M., hellfarbig aber bezogen 128 Pfd. 210 M bunt 126 Pfd. 206 M. glasig und hellfarbig 123/4 Pfd. 213 M. 128/9 Pfd. 215 M., 129/30 Pfd. 216 217 M., hellbunt 126, 128,9 Pfd. 218 219 M., 130/1 Pfd. 220 M., fein hochbunt glasig 132/3 Pfd. 222 M., 133/4 Pfd. 223 M. per Tonne, Termine unverändert, April-Mai 216 M. bez. u. G. 217 M. Br. Mai-Juni 220 M. Br., Juni-Juli 219 M. Br. Regulirungspreis 211 M.

Roggen loko fest, inländischer, 125 Pfd. 166 M, 124 Pfd. 167/8 M., 125 Pfd. 168 M., 128 Pfd. 172 M., 130 Pfd. 171 M. russischer 116 Pfd. besetzt 144 M., russischer 117 Pfd. 146 M., 118 118/9 Pfd. 149 M. 120 Pfd. 152 M., 122 Pfd. 154 M. per Tonne bezahlt. Termine russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 163 M. Br. Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 159 M. — Gerste loko kleine 110 Pfd. 146 M. per Tonne bezahlt — Erbsen loko ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 140 M. Br. — Buchweizen loko 115 M. per Tonne gekauft. — Spiritus loko ohne Zufuhr — Petroleum loko 21,25 M. Original-Tara 22,25 M. 20 Prozent bezahlt.

Hamburg, 2. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko flau auf Termine fest. Roggen loko **ruhig** auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 221 Br., 220 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd. Hafer flau, Gerste still. Rüböl ruhig, loko 76, pr. Mai pr 200 Pfd. 75. Spiritus still, pr. Ferbuar $44\frac{1}{2}$, pr. März-April $44\frac{1}{4}$ pr. Mai-Mai-Juni 45, pr Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 46. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum fester, Standard white loko 19, 00 Br., 18, 75 Gd., pr. Februar 18, 50 Gd., pr. August-Dezember 18, 25 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Paris, 2. Febr. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen fest, pr. Februar 27, 50, pr. März 27, 75, pr. April 28, 25, pr. Mai-Juni 29, 25. Mehl steigend, pr. Febr. 61, 25, pr. März 61, 00, pr. April 63, 00, pr. März-Juni 64, 50. Rüböl behauptet, pr. Februar 93, 50, pr. April 95, 00, pr. Mai-August 95, 00, pr. September-Dezember 92, 00. Spiritus matt, pr. Februar 62, 75, pr. Mai-August 64,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Februar. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 73, 00, Nr. 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 79, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Februar 84, 25, pr März 84, 25, pr. April 84, 50, pr. Mai-August 85, 00.

London, 2. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,840, Gerste 5630, Hafer 33,420 Qtrs.

Weizen unverändert, angekommene Ladungen besser. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unv. — Wetter: Regnerisch. Unverändert, Ankünfte schwach.

Amsterdam, 2. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht, Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 301 per Mai 303. — Roggen loko unverändert, auf Termine höher, per März 189, pr. Mai 194. Raps per Frühjahr 432, per Herbst 411 Fl. Rüböl loko $42\frac{1}{4}$, per Mai $42\frac{1}{2}$, per Herbst $39\frac{1}{2}$. — Wetter:

Bremen, 2. Februar. Petroleum besser. (Schlußbericht) Standard white loko 19, 75 a 20, 00 pr. Februar 19, 50, März 18,50.

Glasgow, 2. Februar. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. 4 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Febr Wind: NNW. Barometer: 28,4. Thermometer 0 R. Witterung: Schön.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat, April-Mai 221,00—221,00 bez., Mai-Juni 222,5—223,00 bez., Juni-Juli —, — bez. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 159—183 nach Qualität gef., russischer 160—162 ab Boden bez., neuer do. und poln. 160—166, neuer inl. 176—183 ab Bahn bez., def. u. russ. — bez., per diesen Monat 159,5—160,00 bezahlt, per Febuar-März do., per April-Mai 162,00—162,5—163,00 bez., Mai-Juni 160,5—161,5 bez., Juni-Juli 159,5—160,5 bez. — Gerste loko 1000 Kilogr. 127—180 M. nach Qual. gef. — Hafer loko 1000 Kilgr. 120—165 nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 135—155, russischer 125—145, neuer pomm. 160—162, neuer schles. 151—162, galiz. —, böhm. 153—162, ungar. 136—140 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat, April-Mai 152,5—152 00—153,5 bez., Mai-Juni 153,00—153,5 bez., Juni-Juli —. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 153—186 nach Qualität, Futterwaare 135—150 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilo 100 Kilo ohne Faß 61,00 M. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 74,5 bez., mit Faß per diesen Monat 74,6 bez., Febrruar-März 74,5 bez., April-Mai 74,5—75,00 bez., Mai-Juni 73,8—74,1 bez., per Septbr.-Oktober 69,5—70,00 bez., Oktober-Novbr. — Petroleum (raff.) (Stand. white) 100 Kilogr. mit Faß loko 45,00 bez., per diesen Monat 38,00 bez., per Februar-März 35,00, März-April —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,8—54,00 bez., per diesen Monat 54,3 bezahlt, per Februar-März 54,3 bez., März-April — per April-Mai 55,9—55,7—55,8 bez., per Mai-Juni 56,2—56,00—56,1 bez., per Juni-Juli 57,5—57,00—57,1 bez., per Juli-August 58,2—58,00 bez., per August-September 58,8—58,6—58,8 bez. — Mais per 1000 Kilo loko neuer 122—130 bez., alter 129—138 nach Qual. gefr., neuer Mold. 124,5—125 ab Bahn bez., alter Mold. —, neuer ung. —. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,20—23,40 bez., Februar-März 22,95—23,00—23,20 bez., März-April 22,90—23,15 bez., April-Mai 22,90—23,15 bez., Mai-Juni do. — Mehl Nr. 0 29,50 bis 27,50, Nr. 0 und 1 27,50—26,50, Roggenmehl Nr. 0 25,50—23,50, Nr. 0 und 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack.

(B.- u. H.-Z.)

Stettin, 2. Februar. An der Börse. (Amtlicher Bericht, Wetter: Bewölkt. + 2 Grad R.. Barometer 28.5. Wind: Osten.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 175—207 M., feiner 210—217 M., geringer — M., per Frühjahr 221—220 M. bez., per Mai-Juni 222—221,5 M. bez., per Juni-Juli 223 M. bz., Juli-August 225 M. Br. — Roggen matter per 1000 Kilo loko inländischer 180—183 M., alter Russischer 154—156 M., do. neuer 158—161 M., per Frühjahr 157,5—157 M. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli do. M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 140—158 M., per Frühjahr 152 M. Gd., per Mai-Juni — M. — Erbsen ruhig, per 1000 Kilo loko Futter- 143—148M., Koch- 150—152 M., Frühjahr Futter- — M. — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo per September-Okt. 305 M. bez. u. Gd. — Winterraps pr. 1000 Kilo loko 320 M. bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 75 M. Br.. per Februar-März 73,5 Mark Br. per April-Mai 74,75—74 5 M. bz., per September-Oktober 69 M. Br. — Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 52,5 M. bz., per Februar 53,2 M. Br., per Frühjahr 54,5 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni 55,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 56 M. Br. u. Gd., Juli-August 57,2 M. bz. per August-September — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 73,5 M., Spiritus 53,2 M. — Petroleum fester, loko 19—19,25 M. bez., Regulirungspreis 19 M., Februar 18,5 M. Br., 18,25 M. Gd.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 2. Februar. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht] Kleesaat rothe matt, ord. 51—56, mittel 58—64, fein 67—73, hochf. 76—79. — Kleesaat weiße flau ord. 51—59, mittel 62—69, fein 72—77, hochfein 79—83. — Roggen (per 2000 Pfd.) ruhig. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Februar 150,50 Br. u. Gd., Febr.-März 150 50 Br. u. Gd., März-April —, April-Mai 156,50 bez., Mai-Juni 160 bez., Juni-Juli 163 Gd. — Weizen 197 Gd, per April-Mai 205 Br., Gek. — Ctr. — Hafer 136 Br., per April-Mai 139 bez., per Mai-Juni —, Gek. — Ctr. — Raps 330 Br., Gek. — Ctr. — Rüböl fester. Gekündigt — Ctr. Loko 74,00 Br., per Febr. u. Febr.-März 72,50 Br., März-April —, per April-Mai 73,00 Br., Mai-Juni 73,50 Br., per Sept.-Okt. 69 Br. — Spiritus etwas matter. Gek. 5000 Liter, loko 51,20 Br., 50,20 Geld, per Februar u. per Februar-März 52,40 Br., per März-April —, per April-Mai 53,50 bez. u. Brief, per Mai-Juni 54 Gd. Zink: Ohne Umsatz.

(B. u. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Febr.	Nachm. 2	28" 2''' 38	+ 0°2	N 2	bedeckt Ni.
2. "	Abnds. 10	28" 2''' 78	— 0°4	NNW 2	bedeckt Ni.
3. "	Morgs. 6	28" 2''' 29	— 0°7	SO 2	bedeckt St.

Wasserstand der Warthe

Posen, am 1. Februar Mittags 0,98 Meter.
" " 2. " " 1,04 "

Berlin, 2. Februar. Die fremden Meldungen hatten wenig Anregung geboten; doch war die Stimmung der auswärtigen Plätze im Allgemeinen günstig geblieben und die gestrige Abschwächung des hiesigen Verkehrs namentlich am Schlusse hatte wenig Eindruck gemacht. Die Spielpapiere setzten heute sofort wieder eine Kleinigkeit höher ein, lagen aber wesentlich ruhiger in den letzten Tagen. Selbst in Kreditaktien und in Franzosen blieben die Umsätze beschränkt, dagegen war österreichische Papierrente bei wesentlich höherer Notiz in den Vordergrund geschoben. Neben der raschen Steigerung der österreichischen Valuta sollten namentlich Käufer erster Firmen dafür maßgebend sein; als Erklärung für die günstige Stimmung auf dem Rentenmarkte stellte man außerdem wieder die Erwartung der baldigen neuen Renten-Emission auf. Die übrigen fremden Anleihen verhielten sich bei fester Tendenz ruhiger. Russische Werthe zeigten eher eine kleine Abschwächung. Italier, öster. Gold- u. Silberrente gut behauptet. Unter den lokalen Staatspapieren zogen Diskonto-Kommandit-Antheile langsam an; Laurahütte la.: ruhiger, Bahnen ziemlich gut behauptet; Galizier steigend. Auch leichte Bahnen fanden mäßige Beachtung, zumal Stammprioritäten; Hannover-Altenbekener und Märkisch-Posener bevorzugt. Rumänen fest. Den Banken und Industriepapieren fehlte jede Anregung. Bergwerke gedrückt. Anlagewerthe behaupteten sich gut, namentlich Preußische Anleihen und Deutsche Looseffekten. 4½prozentige deutsche Prioritäten bevorzugt. Russische Eisenbahnobligationen wenig beachtet, österreichisch-ungarische meistens besser bezahlt. Wechsel fest, besonders waren es Wiener. Die wenig günstigen Meldungen aus Wien machten keinen Eindruck; die Haltung befestigte sich wenngleich die Umsätze auch in engen Grenzen blieben. Im Anschluß an mattere Meldungen aus London trat eine geringe Abschwächung ein. Per Ultimo notiren wir Franzosen 394—2,50, Lombarden 128,50, Kreditaktien 245—6—245—6, Laurahütte 66,25—66, Diskonto-Kommandit-Antheile 109,75, Dessauer Gas gewann 1, Lindenbauverein 0,40, Gelsenkirchen verlor 3 Proz. Schluß fest. — Kreisobligationen 5proz 102 Br., 4½ proz. 99,60 G., 4proz. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 2. Februar 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,90 bz
...s-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	—,— G
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,00 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	106,10 G
Landsch. Central	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	84,40 bz
do.	4	95 90 B
do. neue	4½	102,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83,60 G
do.	4	95,80 bz
do.	4½	101,80 bz
Pommersche	3½	83,80 B
do.	4	95,50 B
do.	4½	101,80 bz
Posensche, neue	4	94,60 bz
Sächsische	4	97,00 B
Schlesische	3½	84,90 bz
do. alte A. u. C.	4	—,— G
do. neue A. u. C.	4	101,80 G
Westpr. rittersch.	3½	82 90 G
do.	4	94,00 bz
do.	4½	101,20 bz
do. II. Serie	5	106,90 G
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,25 bz
Posensche	4	94 90 bz
Preußische	4	95,00 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	95,50 B
Schlesische	4	95,70 bz
Souvereigens		20,35 G
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		—,— G
Dollars		4,18 G
Imperials		—,— bz
do. 500 Gr.		1396,50 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,25 bz G
Oesterr. Banknot.		166 00 bz
do. Silbergulden		190,50 bz
Russ. Noten		254,70 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	144,50 bG
Hess. Prsch. a 40th.	—	249,80 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	122,25 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	143,40 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	124,50 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,50 bG
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109, 0 bG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	119,50 bG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,20 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102 60 bz
Oldenburg. Loose	3	135 30 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,50 bz
do. do.	4½	96 75 bz
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,10 bG
Nordd. Grdcr.-H.-A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105 75 bG
do. II. IV. rz. 110	5	102 00 bz
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bG
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	106,00 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98 60 bG
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz G
do. (1874)	5	101,50 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	99,25 bG
do. do.	5	100,75 bG
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 bz
do. do.	4½	94,25 bz
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bG
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	104 00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,70 G
do. do. 1885	6	100,00 bz
do. Bds. (fund.)	5	103,40 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	6	103,00 G
do. Goldanl	7	104,90 bz
Oest. Gold-Rente	7	61,75 B
Oest. Pap.-Rente	4½	52,40 bz G
do. Silb.-Rente	4½	56 40 bz
do. 250 fl. 1854	4	94,00 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	2960,0 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	99 50 bz G
do. do. v. 1864	—	256 00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	68,75 bz
do. Loose	—	142,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	84,30 bG
do. do. kleine	6	84,40 bG
do. do. II.	5	82 25 bz G
Italienische Rente	5	72,80 G
do. Tabak-Obl.	6	102,60 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	85,50 bz
Finnische Loose	—	—,— bz
Russ. Centr.-Bod.	5	79 00 G
do. Engl. A. 1822	5	81,50 bz
do. do. A. v. 1862	5	83,50 B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	—,— bz
Russ. cons. A. 1871	5	83 50 bz G
do. do. 1872	5	83,50 bz G
do. do. 1873	5	83 75 bz
do. Bod.-Credit	5	81.75 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,80 bz
do. do. v. 1866	5	150,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	72,75 bz
do. 6. do. do.	5	87,60 B
do. Pol.-Sch.-O.	4	—,— bz
do. do. kleine	4	79,50 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	5	72,50 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	64,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	13,— bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	—,— bB

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	165 60 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	164,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	253 40 bz
do. 100 Rub. 3 M.	251,00 bz
Warschau 100 R. 8 T.	253,70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, f. Lombard 5½ pCt.; Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	107,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	56 75 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,90 bz G
Berliner Bankverein	fr.	48,75 G
do. Comm.-B. Sec.	4	59,25 bz
do. Handels-Ges.	4	68,25 G
do. Kassen-Verein	4	150,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	70,50 G
Centralbk. f. Bauten	4	16,25 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	65,00 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,25 bG
Coburger Credit-B.	4	69,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	73,50 bz
Danziger Bank	fr.	62,00 G
Danziger Privatbank	4	115 00 G
Darmstädter Bank	4	1 0,75 bz B
do. Zettelbank	4	97,00 bz
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	117,00 bz
Deutsche Bank	4	86,00 bz G
do. Genossensch.	4	90,50 G
do. Hyp.-Bank	4	92,50 G
do. Reichsbank	4½	156,75 bz
do. Unionbank	fr.	89,00 bG
Disconto-Comm.	4	110,00 bz
do. Prov.-Discont	4	78 10 bz
Geraer Bank	4	74 70 bG
do. Creditbank	4	53 25 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	4,00 bG
Gothaer Privatbank	4	87,75 G
do. Grundcreditbk.	4	101,75 bG
Hypothek. (Hübner)	4	113,00 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,50 G
Leipziger Creditbank	4	111,00 G
do. Discontobank	4	64,90 B
do. Vereinsbank	3½	92,60 G
do. Wechselbank	4	60 00 G
Magdeb. Privatbank	4	104,75 G
Mecklenb. Bodencredit	4	80 00 bG
do. Hypoth.-Bank	4	74,40 bz B
Meininger Creditbank	4	70,80 bz G
do. Hypothekenbk	4	97 25 G
Niederlausitzer Bank	4	84,75 G
Norddeutsche Bank	4	130,75 B
Nordd. Grundcredit.	4	94,25 bG
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	93,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	—,— G
Posener Spritactien.	4	44,50 bB
Petersb. Discontobank	4	92,00 G
do. Intern. Bank	4	90,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	62,00 B
Posener Prov.-Bank	4	99,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4½	97,50 bz G
do. Centralboden	4	116,50 bB
do. Hyp. Spielh.	4	123,60 bG
Product.-Handelsbank	4	79,10 bG
Provinz-Gewerbebk.	4	39,10 bz
Rittersch. Privatbank	4	126,75 G
Sächsische Bank	4	115,50 G
do. Bankverein	fr	—,— G
do. Creditbank	4	94.75 G
Schaaffhaus. Bankv		61,30 bG
Schles. Bankverein		87,50 G
Schles. Vereinsbank	4	89,75 G
Südd. Bodencredit	4	108 60 bz
Thüringische Bank	4	70,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,00 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	95,— bz G
Dannenb. Kattun	4	17,50 G
Deutsche Bauges.	4	50,60 bG
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	09,75 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	18,00 G
Dortmunder Union	4	6 00 B
Egell'sche Masch.-Act.	4	13 50 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	17,50 bG
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	35,00 B
Gelsenkirch.-Bergw	4	82,00 bz
Georg-Marienhütte	4	69,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	31,00 G
Immobilien (Berl.)	4	76,50 B
Kramsta, Leinen-F.	4	68,10 G
Lauchhammer	4	24,00 bG
Laurahütte	4	66,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	17,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	103 00 bB
do. Spritfabrik	4	26,00 bG
Marienhütte Bergw.	4	69,90 bz
Massener Bergwerk	4	13,00 B
Menden u. Schw. B.	4	49,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	26,75 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	33,00 bbB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	22,75 G
Redenhütte	4	4 75 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,25 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	36,00 G
Union-Eisenwerk	4	4,75 B
Unter den Linden	4	19 00 bz G
Wäsemann Bau-C.	fr	50,25 B
Westend (Quistorp)	fr.	2 50 G
Wissener Bergwerk	4	12,00 G 3 B
Wöhlert Maschinen	4	12,00 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,00 bz G
Altona-Kiel	4	122,50 bG
Bergisch-Märkische	4	79,00 bz
Berlin-Anhalt	4	103,75 bz G
Berlin-Dresden	5	23 80 bz
Berlin-Görlitz	4	22,10 bz
Berlin-Hamburg	4	68,25 bz G
Berliner Nordbahn	fr	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	78 25 bz G
Berlin-Stettin	4	126,10 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	70 90 bz
Cöln-Minden	4	101,00 bz
do. Litt. B.	5	—
Halle-Soran-Guben	4	13 75 bz
Hann.-Altenbeken	4	15,60 bz G
do. II Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19 20 bz
Magd.-Halberstadt	4	106,90 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	—,— G
Niederschles.-Märkisch	4	96,75 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	127,75 bz
do. Litt. B.	3½	20,00 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24 00 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,00 bz
Rheinische	4	109,90 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,75 G
Rhein-Nahebahn	4	12,10 bz G
Stargard-Posen	4½	01 40 b
Thüringische	4	126,80 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,70 B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	106 25 G
Weimar-Geraer	4½	50,00
Albrechtsbahn	5	15,50 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	114,90 bz
Aussig-Teplitz	4	115,50 bB
Baltische	3	—,00 G
Böhm. Westbahn	5	71 25 bG
Brest-Grajewo	4	18 25 bG
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,40 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	55 80 bz G
Kaiser Franz Joseph	5	52,25 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	87,25 bz
Gotthard-Bahn	6	45 75 G
Kaschau-Oderberg	5	36,70 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	73,30 G
Lüttich-Limburg	4	18,40 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	95.50 bz G
Oberhess. v. St. gar	fr.	77,40 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	192,00 bz
do. Litt. B.	5	64,50 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4	46,50 bG
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45 25 bz G
Rjasl-Wyas	4	
Rumänier	4	13,90 bz
Russische Staatsbahn		106 75 b
Schweizer Unionbahn	4	8 20 b
Schweizer Westbahn	4	22 50 b G
Südösterr. (Lomb.)	4	128,50 bz
Turna-Prag	4	40,25 G
Vorarlberger	5	38,75 bz
Warschau-Wien	4	180,50 G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 G
Berlin-Dresden	5	43,25 G
Berlin-Görlitzer	5	54,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chmn.-Aue-Adorf	fr.	21.00 bz
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	5	26,75 b
Halle-Soran-Guben	5	32 50 b G
Hannover-Altenbek.	5	35,90 b
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	70,70 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	70,10 G
do. do. C.	5	96 50 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,50 G
Oberlausitzer	5	32,40 G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,30 G
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,40 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	58,75 G
Saalbahn	5	26,— G
Saal-Unstrutbahn	5	11,75 bz
Tilsit-Insterburg	5	64,50 G
Weimar-Geraer	5	22,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	93,50 bz G
do. do. II	5	—,— G
do. do. III.	5	95,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	100,— G
do. II.	4½	100,— G
do. III. v. St. g.	3½	85,30 B
do. do. Litt. B.	3½	85,30 B
do. do. Litt. C.	3½	77, 25 B
do. IV.	4½	—,— G
do. V.	4½	98,75 G
do. VI.	4½	98,00 bG
do. VII.	5	102,90 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	9050 G
do. do. II.	4	90,25 G
do. do. III.	4½	—,— G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	—,— G
do. do. II.	4½	90,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,10 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	—,— B
Berlin-Anhalt	4	97,50 G
do.	4½	100,00 G
do. Litt. B.	4½	100,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do. do.	4½	87,50 bz
Berlin-Hamburg	4	—, G
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	5	104,00 B
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	92 — G
do. do. C	4	90,75 B
do. do. D.	4½	97 20 G
do. do. E.	4½	—,00 bz
Berlin-Stettin I.	4½	— —
do. do. II.	4	93,50 G
do. do. III.	4	93,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,25 bG
do. VI. do.	4	93,00 G
do. VII.	4½	98,80 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H	4½	91,75 G
do. do. Litt. I.	4½	91,10 bG
Cöln-Minden IV	4	92,60 bG
do. do. V	4	90,50 G
do. do. VI	4½	98,00 bG
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
do. do do.	5	101,30 b
Hannov.-Altenbek I	4½	95,00 G
do. do. II	4½	92,00 B
do. do III	4½	91,10 bz G
Märkisch-Posener	5	102,00 G
Magdeb.-Halberstadt	4½	—,— G
do. do. de 1865	4½	98,00 bz
do. do. de 1873	4½	—,00 B
do. Leipzig	4½	99 75 bz G
do. do. de 1873	4½	— —
do. Wittenberge	3	—,00 B
do. do.	4½	—,— G
Niederschles.-Märk. I.	4	—,00 bz
do. II a 62½ thlr.	4	—,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	98,00 B
do. do. III. conv.	4	96,— B
Nordhausen-Erfurt I.	5	—,00 bG
Oberschlesische A.	4	—,— G
Oberschlesische B.	3½	
do. C	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,50 G
do. F.	4½	101,90 bB
do. G.	4½	—,00 B
do. H.	4½	101,75 bB
do. v. 1869	5	103,00 B
do. v. 1873	4	—,00 G
Oberschles. v. 1874	4½	—,— G
do. Brieg-Neisse	4½	98,— G
do. Cos.-Oderb.	4	94,00 G
do. do.	5	103,25 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	77,50 B
do. Starg. Pos.	4	—, G
do. do. II.	4½	99,00 G
do. do. III.	4½	99,00 B
Ostpreuß. Südbahn	5	102,10 G
do. Litt. B.	5	101 95 G
do. Litt. C	5	101,75 G
Rechte-Oder-Ufer	5	101,20 B
Rheinische	4	93, G
do. v. St. gar.	3½	—,— G
do. von 1858, 60	4½	99,70 bz
do. von 1862, 64	4½	99,70 bz
do. v. 1865	4½	00, 0 G
do. 1869, 71, 73	5	103,50 b
do. v. 1874	5	—,00 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	—,00 bz
do. II. do.	4½	—,00 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	99 30 G
Thüringer I.	4	96.00 G
do. II.	4½	—,— bz
do. III.	4	
do. IV.	4½	—,— G
do. V.	4½	100,50 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,80 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	84 40 G
do. do. II.	5	82 00 bz G
do. do. III	5	79,30 bz
do. do. IV.	5	78,25 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63 40 G
do. II.	5	64 40 bz
do. III	5	57,10 bz
do. IV.	5	51,20 bG
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	15,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	—,—
do. do	4½	—,—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	317,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	301,75 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,50
do. II. Em.	5	93,50 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	74 70 bG
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	58 75 b
do. Goldpriorität.	5	—,— G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	63,00 b
do. do. 1869	5	60,50 bz
do. do. 1872	5	60 20 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	68,90 bz
Reichenb.-Pardubitz.	5	65.00 bB
Südösterr. (Lomb.)	3	236 75 bz
do. do. neue	3	238,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	—,00
do. do 1878	6	—,00 G
do. do. Oblig.	5	77,50 bz
Baltische, gar.	5	80 50 G
Brest-Grajewo	5	57,00 bz
Charkow-Asow. g	5	87,50 B
do. in Lstr. a 20.40	5	80,— bz
Charkow.-Krementsch.	5	86.75 bz
Jelez-Orel, gar.	5	87,00 bG
Jelez-Woron., gar.	5	90,— G
Koslow.-Woron.	5	90,00 bz
Koslow.-Woron. Obl	5	77,00 B
Kursk.-Chark. gar.	5	87,— bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	—,—
Kursk-Kiew, gar.	5	91,75 bz
Losowo-Sewast.	5	75,75 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,00 bz
Mosk.-Smolensk	5	88,60 bz
Schuja-Iwanowo	5	87,— bz
Warschau-Teresp.	5	88,10 bG
do. kleine	5	—,00 G
Warschau-Wien II.	5	96,50 bB
do. III.	5	90,— G
do. IV	5	83,50 bz
Zarskoe-Selo	5	77.25 G

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.